

## Realisierungsvorschläge für das 4. Kurshalbjahr im Abitur 2017 und 2018

<b>Epische Texte des 20./21. Jahrhunderts im Kontext neuer Medien</b>						
	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>Textgrundlage/ epischer Text des 20./21. Jahrhunderts</b>	Franz Kafka, Die Verwandlung (e 1912)*	Susanne Berkenheger, Zeit für die Bombe (1997)	Daniel Glattauer, Gut gegen Nordwind (2006)*	Daniel Kehlmann, Ruhm (2009)	Juli Zeh, Unterleuten (2016) (Auszüge)*	Tilman Rammstedt, Morgen mehr (2016)
	kanonischer Text/Klassiker des 20. Jahrhunderts	(mit Literaturpreis ausgezeichnete) digitalisierter Hypertextroman	Form des Briefromans – E-Mail-Roman	didaktisch aufbereiteter Text des 21. Jahrhunderts	aktuelle (Bestseller-) Literatur	über Internet und WhatsApp veröffentlichter Abonnement-Fortsetzungsroman
<b>Aspekt des Schwerpunkts „im Kontext neuer Medien“</b>	Adaption und Transformation von „Klassikern“ durch neue Medien	Hyperfiktion und ihre Auswirkungen auf Konzeptionen von Autor, Text und Leser	E-Mail als Kommunikationsform literarisch thematisiert	Kommunikationsmedien als handlungsmotivierende Elemente in der erzählten Welt	mediale Inszenierung von Literatur durch Paratexte	Produktion und Rezeption von Literatur im digitalen Medium
<b>Grundidee</b>	Die SuS gelangen über den Vergleich der „Verwandlung“ mit dessen Transformationen zu vertieften Einsichten in den Ausgangstext und einem Verständnis der Wechselwirkung zwischen Medium und transportierten Inhalten bzw. Deutungen.	Die SuS untersuchen rezeptionsseitige Gelingensbedingungen in einem nicht-linearen digitalen Hypertext-Roman und reflektieren den Zusammenhang von medialer Präsentation und Erzählkonzeption.	Die SuS lernen eine aktualisierte Form des Briefromans kennen und setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen sowie der Wirkung von E-Mails als Form personalen Erzählens auseinander.	Die SuS reflektieren die Rolle der Medien bei der Konstruktion von Identitäten, der Selbstinszenierung und als Mittel der Realitätsflucht. Sie lernen Merkmale postmodernen Erzählens (unzuverlässiges und metafiktionales Erzählen) kennen.	Die SuS lernen ein Phänomen der medialen Inszenierung kennen, das weit über die gängigen Strategien des Literaturbetriebs hinausgeht. Zugleich erfassen sie dieses Vorgehen als kritische Reflexion des Leitmediums Internet.	Die SuS lernen mit Rammstedts „Morgen mehr“ das Ergebnis eines öffentlichen Schreibexperiments kennen, dessen Struktur vom seriellen Erzählen geprägt ist und das eine ungewöhnliche Erzählkonzeption aufweist.

\* Hierzu liegt ein separater Realisierungsvorschlag vor.

